

Presseveröffentlichung | WAZ Bottrop | 14. Juni 2016

Jeder kann ein Leben retten

Ärzte der Bottroper Krankenhäuser und die Berufsfeuerwehr schulen auf dem Berliner Platz in Reanimation. 5000 Menschen könnten jährlich überleben

„Reanimation ist einfach. Jeder kann ein Leben retten!“ Unter dieses Motto hatten Berufsfeuerwehr und Ärzte der Bottroper Krankenhäuser eine ganz besondere Aktion gestellt. Auf dem Berliner Platz fand nämlich ein öffentliches Reanimationstraining statt, mit dem gezeigt werden sollte, dass jeder lebensrettende Sofortmaßnahmen ergreifen kann.

„Ein plötzlicher Herzstillstand kann jeden Menschen treffen.“

Dr. Matthias Frommer, Arzt

„Ein plötzlicher Herzstillstand kann jeden treffen – deshalb sollte auch jeder in der Lage sein, im Notfall einfache Sofortmaßnahmen zu ergreifen“, erklärt Dr. Matthias Frommer, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst der Stadt Bottrop und Chefarzt am Knappschaftskrankenhaus. Ein Großteil der Herzstillstände finde im persönlichen Umfeld statt – zu Hause, beim Sport oder auf der Arbeit. Die Hemmschwelle, einem Fremden zu helfen, sei noch einmal höher als bei Personen aus dem persönlichen Umfeld.

Auf dem Berliner Platz nutzten zahlreiche Bottroper Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit auf ein kostenfreies Reanimationstraining. „Viele waren neugierig, schauten zu und wollten letztendlich ihre Reanimationsfähigkeiten selbst auffrischen!“, erzählt Dr. Frommer. Die Aktion sollte das Bewusstsein für Erste Hilfe schärfen und zum Handeln im Notfall motivieren. Ein besonderes Aha-Erlebnis war die musikalische Begleitung des Trainings: Wer im Takt eines Disco-Beats reanimiert, hat nämlich den lebensrettenden Rhythmus.



Ärzte des Bottroper Krankenhäuser und die Berufsfeuerwehr bilden Lebensretter aus: Auf dem Berliner Platz stieß die Aktion auf ein großes Interesse.

FOTOS: MARCEL BADURA

Zwar sind die Fälle, in denen einfache, aber lebensrettende Maßnahmen ergriffen werden, seit Einführung der „Woche der Wiederbelebung“ von 17 auf 31 Prozent angestiegen. Dennoch ist die Helferquote in Deutschland im internationalen Vergleich zu gering. Dabei ist die Mund-zu-Mund-Beatmung, vor der sich viele ekeln, bei der Wiederbelebung zweitrangig. Mit einer Herz-Druck-Massage werden Gehirn und Organe bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes ausreichend mit Sauerstoff versorgt.

„Durch eine regelmäßig stattfindende „Woche der Wiederbelebung“ können wir sicherlich dazu

beitragen, die Wiederbelebungsquote in Deutschland zu erhöhen“, so Dr. Michael Nosch, Chefarzt der Anästhesie am Marienhospital.

Die lebensrettende Devise lautet „Prüfen. Rufen. Drücken!“. Prüfen, ob die Person noch atmet. Unter der europaweit gültigen Notrufnummer 112 den Rettungsdienst rufen. Fest und mindestens 100 Mal pro Minute in der Mitte des Brustkorbs drücken und nicht aufhören, bis Hilfe eintrifft.

„Mit der Erhöhung der Wiederbelebungsrate durch Laienhelfer könnten in Deutschland jährlich ca. 5000 Menschenleben gerettet werden“, sagt Dr. Frommer.



Ein Leben zu retten ist kinderleicht – das lernte auch dieser Junge.